



Petra Thalmeier  
*Farblawinen*

TERMINE IM JUNI  
Großer Veranstaltungskalender

GESANG  
Brigitte Fassbaender

GESCHMACK  
Tölzer Käsefestival

GESCHWINDIGKEIT  
Mountainbiken am Tegernsee



Helderschaten 18 uhr 48 ist ein Bild des Zyklus, der den Helderberg zu verschiedenen Tageszeiten zeigt.

## Farblawinen

*Zugspitz, Brenta, Wetterstein, Hoher Ifen, Helderberg:  
Seit 30 Jahren malt die Münchner Künstlerin Petra Thalmeier  
fast ausschließlich Berge. Eine Ausstellung in Oberammergau zeigt  
nun auch erste plastische Arbeiten der Malerin. Das Motiv? Berge!*

**D**er erste Eindruck ist ein süßer Duft: Glynien überdachen das Gartentor. Petra Thalmeier öffnet: kurze Haare, pinkfarbene Jeans und ihr weißes T-Shirt zielt der ausgewaschene Abdruck eines ihrer Berggemälde. Ihr Atelier ist nur eine Garage. Doch je mehr Bilder man sieht, desto weiter wird der Raum: hier die bayerischen Alpen mit Wetterstein, Dachstein, Kaiser, dort der Hohe Ifen im Allgäu, die Brenta, Südafrika, Patagonien. Jedes Bild ist anders, nicht nur die Formen, sondern vor allem die Atmosphäre. Schon ein einzelner Schatten kann die Stimmung kippen: Manche Bilder wirken mystisch, unnahbar und geheimnisvoll. Andere unruhig, als liege ein Unwetter in der Luft. Dann wieder verbreitet die Leinwand sorglose Urlaubsstimmung, als würden die Berge sich gedankenverloren in der Sonne wärmen. Nur eines sind Thalmeiers Berge nie: niedlich. Immer wirken die Formen extrem kraftvoll, energiegeladen, im Strich und in den Farben.

Die gebürtige Münchnerin Petra Thalmeier wird schon als Dreijährige von den Eltern in die Berge geschleift, damals sehr zu ihrem Missfallen, wie sie erzählt. Dann erwacht die Leidenschaft fürs Zeichnen und sie versucht sich an den Hügeln rund um den Ammersee, wo sie oft bei Verwandten ist. Aber auf Dauer

erscheinen ihr diese „Damenhügel“ langweilig. „Viel spannender war, wenn plötzlich am Horizont der Himmel aufgerissen ist und die Alpenkette freigegeben hat. Das ist es, was mich interessiert: das Auf und Ab der neben- und hintereinander gereihten Zacken.“

Nach einer Lehre als Verlagsbuchhändlerin besucht Petra Thalmeier die Kunstakademie in Stuttgart. Schon damals findet sie es interessanter, in der Natur umherzulaufen als im Aktsaal nackte Menschen zu malen. „Doch so schön die Hügel und die Laubwälder um Stuttgart auch sind, es fehlen die Seen und es

fehlen die Berge! Dort ist mir das erst aufgegangen, wie wichtig mir die Alpen eigentlich schon immer waren.“

Seitdem malt Petra Thalmeier fast ausschließlich Berge. Selbst ihre Website heißt nicht etwa thalmeier.de, sondern www.bergmalerei.de. „Mir würde wahrscheinlich schon der Wetterstein reichen, und ich könnte mein Leben lang malen. Ich bin halt gern in der Natur. Und dann sitze ich da oben und skizziere und denke: Von dort drüben könnte es aber auch interessant sein, und von dort, und von dort...“

Diese Erfahrung, dass die Ansicht eines Berges von einem bestimmten Punkt aus eigentlich etwas Unvollkommenes ist, hat Petra Thalmeier schließlich darauf gebracht, das Element der Bewegung zu verstärken. Und zwar nicht nur die Bewegung des Lichteinfalls und den Zug der Wolken, sondern auch die Bewegung des Wanderers. „Ich stehe ja nicht da wie eine Salzsäure und glotze den Berg an. Ich bewege mich auf den Berg zu, gehe hoch, gehe wieder runter, gehe drum herum. Und immer verändert sich die Form und der Zusammenhang zur umgebenden Landschaft und den anderen Bergen.“

Zuerst malte sie Kanthölzer, die sich senkrecht an der Decke aufgehängt drehen und so zumindest vier verschiedene Ansichten bieten. Jetzt hat sie eine bessere Lösung gefunden: geschnitzte Berglandschaften. Kleine Holzskulpturen aus Linde oder Fichte, bis zu einem halben Meter hoch, ganze Bergketten als langgezogene Tischlandschaft oder schlanke Stelen mit Bergköpfen. Wie um die echten Berge marschiert die Malerin um die Skulpturen herum, beobachtet die Veränderungen von Licht und Schatten durch die eigene Bewegung – so wie man es draußen auch sieht, nur eben im Zeitraffer. Das Schneiden macht Petra Thalmeier unglaublichen Spaß, nach jahrzehntelanger harter Malarbeit



Schloßmuseum  
**Murnau**

**(Un)faßbar.  
150 Jahre  
Schäfflertanz  
in Murnau**

**27. März – 12. Juli 2009**



Schloßmuseum  
**Murnau**

Schloßmuseum  
Murnau  
Schloßhof 4 – 5  
82418 Murnau

Museumskasse  
08841/476 207  
Öffnungszeiten:  
Di – So:  
10 – 17 Uhr  
Mo geschlossen

**An den Feiertagen, auch Oster-  
und Pfingstmontag geöffnet.**



*Als Dreijährige hasste sie die Berge, jetzt malt sie fast nur noch Berge: Petra Thalmeier.*

*Der Schlern, das Wahrzeichen Südtirols, in den Augen der Künstlerin.*

ist das eine Lust, da was rauszunehmen und anzurichten.“

Ein Farbe verwendet Petra Thalmeier jedoch nie: schwarz. Dunkle Schatten erscheinen stattdessen in dunkelblau oder auch feuerrot, wie am Helderberg bei Kapstadt in Südafrika. In Bleistiftskizzen hat sie die Lichtveränderungen dort festgehalten: Bei hellem Tageslicht wirken die Berge noch freundlich, erst im Abendlicht tun sich dunkle Risse auf, auf die stündlich breiter werden und schließlich eine breite Schlucht freigeben.

Ein paar andere Motive außer den Bergen finden sich aber doch in ihrem Atelier: romanische Architektur, eine Allerheiligenfeier in Mexiko. „Es gäbe noch so viele Sachen. Aber irgendwo ist mein Zeithorizont als Mensch auch begrenzt.“ ■ Julie Metzdorf

**i** **Petra Thalmeier: Bewegung in der Landschaft**, Ausstellung in den Schaufenstern im Oberammergau Museum, geöffnet bis 31. Oktober. Informationen im Internet unter [www.bergmalerei.de](http://www.bergmalerei.de).

scheint das Arbeiten in der dritten Dimension fast eine Art Entspannung für sie zu sein. Doch auch die kleinen Holzberge werden am Ende bemalt: „Ich bin Malerin. Die Lust ist ja das optische Verstärken, schattige Stellen zum Beispiel noch ein bisschen dunkler zu malen. Wenn man das Holz nicht bemalt, ist es sensibler, die Strukturen sind feiner. Aber mit der Bemalung kann ich den Skulpturen den gleichen Pfeffer geben wie den Bildern.“

„Und jetzt noch was Wildes mit Herz!“ Petra Thalmeier stürzt sich auf die an der Wand aufgereihten Bilder, greift gezielt nach einem neuen Rahmen und stellt das Bild auf. Leuchtende Blautöne formen Gipfel, die immer weiter zu wachsen scheinen. „Ein Männerbild“, sagt die Künstlerin. „Einmal sind ein paar Damen gleich nach der Eröffnung der Ausstellung wieder hinausgestürmt und haben gesagt, das sei ihnen zu kraftvoll.“ – Was für ein Lob! Tatsächlich sprüht das Bild nur so vor Energie: Dunkles Ultramarin ist neben kräftiges Türkis gesetzt. „In solche Kombinationen könnte ich eintauchen! Farbe ist was,

was mich total anmacht.“ Mit Begeisterung beginnt Petra Thalmeier, in ihren Blechbüchsen nach den entsprechenden Pigmenten zu suchen. Andächtig öffnet sie schließlich eine Dose: Eine samtene blaue Untiefe leuchtet vom Boden der Büchse nach oben. „Für mich



17. Mai – 11. November 2009  
Freilichtmuseum Glentleiten, [www.glentleiten.de](http://www.glentleiten.de)  
Ausstellung süddeutscher Freilichtmuseen



Freilichtmuseum  
**GLENTLEITEN** bezirk oberbayern

**LAVIA**  
GOLDSCHMIEDE



INDIVIDUELLER SCHMUCK  
AUS MEISTERHAND

Marktstrasse 43 · 83646 Bad Tölz · Tel.: 08041-79 29 404  
[www.goldschmiede-lavia.de](http://www.goldschmiede-lavia.de)